



STEFAN VÖGEL

schlaba

Zeitwort

Neben seiner Grundbedeutung **schieben**, dessen Einsatz im Dialekt gleich ist wie im Hochdeutschen („Er schiabt si Auto, wel's hi ischt“), besitzt das mundartliche **schlaba** weitere Verwendungsmöglichkeiten, welche in der Schriftsprache nicht vorhanden sind: **Schlaba** ein Vorarlberger beispielsweise mit einer Vorarlbergerin (oder auch umgekehrt!), so drückt der Alemanne damit unfein aus, dass zwischen beiden ein Naheverhältnis besteht. Dieses ist, wie unschwer zu erraten, auch intimer Natur, und doch liegt der sinnhafte Schwerpunkt mehr darauf, dass die beiden ein Liebesverhältnis verbindet und nicht nur, dass sie miteinander ins Bett gehen. Beim heimischen Kartenspiel Jassen wiederum nimmt **schlaba** eine gänzlich andere Bedeutung an: Mit dem Ausruf „I schlaba!“ oder auch „G'schlaba!“ zeigt jener Spieler, dem die Wahl der Trumpffarbe zustünde, allen anderen an, dass er auf dieses Privileg verzichtet und es stattdessen an seinen Spielpartner überträgt in der Hoffnung, dieser habe die besseren Karten. Mitunter nimmt das Zeitwort **schlaba** im Alemannischen auch die Bedeutung von (weg)gehen, sich verabschieden, den Abend beenden, nach Hause gehen an („Sind dr Peter und d'Renate noch do? – Na, dia sind scho gschlaba!“). In Verbindung mit der Vorsilbe **ab-** entsteht daraus das Verb **abschlaba**, welches ein rasches und oft erzwungenes Verlassen eines Aufenthaltsortes beschreibt. „Schlaba!“ befiehlt ein Alemanne dem anderen – und legt diesem damit sehr unmissverständlich nahe, sofort aus seinen Augen zu verschwinden.

Fotos: Maurice Shourat



Auf die Details kommt es beim Wiesn-Look an – vom Schuhwerk bis zu den Ansteckern. Die Lederhose hat Markus am Tegernsee gekauft und sie bildet den „Boandlkramer“ ab.

Fesch für's Oktoberfest

Oktoberfestzeit ist Trachtenzeit, Laien können da aber einiges falsch machen. Der Münchner Markus Wagner hat der „Krone“ mehr über den originalen Wiesn-Look verraten.

Obwohl Markus bereits seit 14 Jahren in Vorarlberg lebt, packt ihn jedes Jahr aufs Neue das Oktoberfestfieber. „Die Wiesn ist ein absoluter Pflichttermin. Sogar während der Corona-Zwangspause war ich in München und hab mich selbst davon überzeugt, dass sie nicht stattfindet.“ Als waschechter Münchner fehlt ihm in Vorarlberg manchmal die gemütliche Biergartenkultur, aber er hat ja nicht weit, um sein Heimweh abzustreifen. Fast monatlich besucht er seine alte Heimat: „Der typische Münchner ist sehr stolz auf seine Herkunft.“ Jedoch hat es ihm das Ländle so sehr angetan, dass er seinen Wohnsitz in Wolfurt nicht mehr hergeben würde.

Beim Oktoberfest scheiden sich die Geister

Bis 3. Oktober herrscht in München also wieder Aus-

nahmezustand, doch selbst unter den Einheimischen gibt es nicht nur Wiesenfans. „Entweder man liebt sie oder man hasst sie. Dazwischen gibt es nichts“, erklärt Markus. Manche Münchner gehen täglich aufs Oktoberfest, und andere nehmen Urlaub und flüchten aus der Stadt. Aber natürlich gibt es extrem viele Liebhaber des Volksfests, wie auch die internationalen Gäste auf der Wiesn, die oft kopiert aber nie erreicht wurde, zeigen. Was macht für Markus die Faszination aus? „Eine einzigartige Atmosphäre: Der Duft, die Geräusche, die bunten Lichter, jeder ist gut drauf.“ Jedes einzelne Zelt habe seinen eigenen Charakter – von Party im „Hackerzelt“ bis zum Steckerlfisch und Augustiner Bier bei der „Fischer Vroni“, wo man Markus übrigens öfters trifft. Ein absolutes Muss seien die großen Wiesnbrezen, ein „Hendl“

und natürlich die allseits beliebte „Maß“ Bier. Am Oktoberfest dürfen übrigens nur echte Münchner Brauereien ihr Bier ausschenken. Dieses wird extra für den besonderen Anlass gebraut und ist auch ein bisschen stärker als sonst. Also Vorsicht!

Wichtige Details für den Wiesnbesuch

Ein leichter Schwips und das enge Beisammensitzen in den Zelten seien auch dienlich beim „obandln“, wie es in München so schön heißt. Wer als Dame aber nichts von der Herrenwelt wissen will oder schon vergeben ist, sollte die Schürze richtig binden. Denn mit der Anbringung der Schleife setzt die Frau im Allgemeinen ein klares Statement für die Männerwelt. Also ein wichtiges Detail für das Gelingen des Wiesnbesuchs.

Bei den Herren gibt es zwar nicht so eindeutige Indizien

über den Beziehungsstatus, aber ein flotter Spruch auf einem Anstecker kann ein guter Eisbrecher sein.

Der richtige Trachtenlook für die Wiesn-Party

Wer sich am Oktoberfest traditionell kleiden und nicht gleich als Tourist auffallen will, dem sei das richtige Schuhwerk ans Herz gelegt. Zu den Haferlschuhen trägt ein echter Münchner Kniestrümpfe oder halbe Socken mit abgestimmten Wadenwärmern. Ansonsten eine Lederhose, die kurz über dem Knie endet, ein weißes Hemd und eine Weste. Schon ist man parat. Und wer will, der setzt sich einen Hut auf oder steckt sich einen Pin einer Münchner Ikone ans Revers, wie den „Monaco Franze“. Grundsätzlich gilt für einen gelungenen Oktoberfestbesuch: „Schönes Wetter und eine volle Geldtasche.“

Sandra Nemetschke



Daniela Erath-Mohr, Stil- und Farbberaterin, hat sich über die Dirndltrends in München und bei Landhausmode Lenz informiert. Sie rät: „Die Kleidergröße ist beim Dirndl egal. Es sollte passen und man muss sich darin frei bewegen können. Unbedingt ausprobieren!“

DATEN & FAKTEN

- Die Lederhose muss über dem Knie enden
- Haferlschuhe statt Sneaker
- Wadenwärmer oder Kniestrümpfe tragen
- Die traditionelle oberbayrische Lederhose ist schwarz mit grünen Stickereien - es darf aber auch modern sein
- Lustige Accessoires wie Anstecker sind erlaubt
- Schürze auf der richtigen Seite binden (rechts: vergeben, links: single)
- Ein Dirndl-BH zaubert ein prächtiges Dekolleté,
- dunkle Töne passen zum Herbst und schwarze Dirndl liegen derzeit voll im Trend.